

Praktikumsbericht

Robert Nesta Gisimba Mutangana

Johannes Gutenberg – Universität

Datum des Praktikums: 02.09-27.09.2024

Praktikumsstelle:

Paruelle & Associé

13 rue Pierre Butin

95000 Pontoise

Frankreich

Mein Name ist Robert Nesta Gisimba Mutangana, ich bin 20 Jahre alt und studiere im fünften Semester den integrierten Doppelstudiengang „Deutsches und französisches Recht“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Im Rahmen dieses Studiums strebe ich sowohl einen Bachelor- und Masterabschluss im Internationalen Privatrecht als auch das Erste Staatsexamen an. Bestandteil des Studiengangs ist ein Auslandsjahr in Frankreich sowie insgesamt 13 Wochen Praktikum in einem französischsprachigen Land.

Mein erstes Praktikum habe ich für mehrere Wochen in der Kanzlei Paruelle & Associés in Pontoise (nahe Paris) absolviert. Die Kanzlei ist im Familienrecht sowie im Internationalen Privatrecht tätig und deckt darüber hinaus auch Arbeits- und Gesellschaftsrecht ab.

Ich bin durch persönliche Kontakte auf die Kanzlei aufmerksam geworden: Mein Vater hatte während seines Jurastudiums in Ruanda (ehemalige belgische Kolonie mit Französisch als Amtssprache) einige Verbindungen geknüpft und gemeinsam mit ihm bemühte ich mich um einen Praktikumsplatz. Aufgrund des Klausurenstresses konnte ich meine Bewerbungen erst relativ spät versenden – etwa drei Monate vor Praktikumsbeginn. Umso glücklicher war ich, als mein Vater kurzfristig den Kontakt zu Maître Gisagara herstellte, was letztlich zu meiner Aufnahme in die Kanzlei führte.

Meine Erwartungen an das Praktikum waren vielfältig. Zum einen wollte ich meine Französischkenntnisse verbessern, da ich im Alltag nur selten Gelegenheit habe, Französisch zu sprechen. Zum anderen wollte ich herausfinden, welche Rechtsgebiete mich besonders interessieren. Im Studium erhält man zwar theoretische Einblicke, doch die praktische Anwendung sieht oft ganz anders aus. Ich wollte sehen, wie der juristische Alltag in Frankreich konkret aussieht und herausfinden, ob ich mir vorstellen kann, später in Frankreich zu arbeiten.

In der Kanzlei herrschte eine sehr familiäre Atmosphäre. Das Team bestand aus vier Anwälten: Maître Paruelle, dem Kanzleiinhaber, Maître Gisagara sowie den beiden jüngeren Anwälten Rayman und Faysal. Obwohl ich durch Maître Gisagara zur Kanzlei kam, wurde ich vor allem von Rayman betreut. Er sorgte dafür, dass ich möglichst viele Gerichtstermine besuchen konnte – ein Highlight meines Praktikums. Besonders beeindruckend war, dass die Termine an verschiedenen Gerichten im Großraum Paris stattfanden, z. B. in Pontoise, Versailles oder Bobigny. So bekam ich nicht nur juristische Einblicke, sondern auch viel von der Region zu sehen.

Wenn man in Pontoise im Gericht ist, kommt man oft mit Staatsanwälten in Kontakt – viele von ihnen waren sehr offen, freundlich und interessiert. Die Gerichtsbesuche gaben mir einen guten Eindruck davon, wie Verhandlungen in Frankreich ablaufen. Manchmal durfte ich auch alleine zum Gericht gehen – der Weg dorthin dauerte nur etwa zehn Minuten zu Fuß. Besonders für zukünftige Praktikant:innen empfehle ich, sich im Vorfeld ein Monatsticket für den Pariser Nahverkehr zu besorgen, da man regelmäßig auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen ist.

Mein Arbeitstag begann in der Regel um 9:30 Uhr und endete gegen 17:30 Uhr. Ich unterstützte hauptsächlich die Assistentin Steffanie bei organisatorischen Aufgaben wie dem Sortieren, Scannen und Ablegen von Akten. Gelegentlich erhielt ich auch Aufgaben von den Anwälten, etwa das Zusammenfassen von Gerichtsakten vor einem Termin. Diese Aufgabe war nicht nur eine gute Übung, sondern half auch den Anwälten, sich schnell einen Überblick über die Fälle zu verschaffen.

Besonders interessiert hat mich das Familienrecht, das in der Kanzlei einen zentralen Stellenwert einnimmt. Die Kombination aus juristischem Arbeiten und menschlicher Komponente empfand ich als sehr spannend. Die Vielfalt an Fällen sowie der Kontakt zu Mandanten und Behörden waren bereichernd.

Mein Tipp an zukünftige Praktikant:innen – insbesondere, wenn sie sich sprachlich noch unsicher fühlen – lautet: Sucht aktiv das Gespräch, stellt viele Fragen und versucht, mit Kolleg:innen oder Gleichaltrigen in Kontakt zu treten. Nur wer offen auf andere zugeht, wird das meiste aus seinem Praktikum herausholen.

Insgesamt war das Praktikum eine sehr bereichernde Erfahrung, die mir nicht nur juristisch, sondern auch persönlich viel gebracht hat. Ich konnte meine Sprachkenntnisse verbessern, wertvolle Einblicke in die Praxis des französischen Rechtssystems gewinnen und mich fachlich orientieren.